

Unsere Feuerwehren - ein Blick hinter die Kulissen



Über Funk hält Thies Möller (l.) Kontakt zum Boden. Hans-Dieter Greve hat den Posten des Beobachters. FOTOS (4): RUFF



Das Ziel, zu dem die Feuerwehrfahrzeuge geführt werden: Die Präsentation der neuen Drehleiter im Gewerbegebiet Neuer Kamp.



Einsatzort Rensinger See: Von hier aus soll der Feuerwehr-Flugdienst die Fahrzeuge durch Kellinghusen zum Einsatzort führen.

LANGENBACH

„Wir sind das verlängerte Auge der Einsatzleitung am Boden“

Die Kameraden des Feuerwehr-Flugdienst Kreis Steinburg unterstützen die Einsätze aus der Luft

KREIS STEINBURG Strahlend blauer Himmel, Sonne, Windstärke 1 bis 2. „Das Wetter ist nahezu perfekt zum Fliegen. Gut, die Sicht könnte noch optimaler sein. Aber besser geht es fast gar nicht“, freut sich Sven Ramsel. Wir sind auf dem Flugplatz Hungriger Wolf und gleich geht der 43-jährige Pilot mit dem Feuerwehr-Flugdienst Steinburg in die Luft.

„Ramsel, Möller, Greve und einmal die Rundschau“, teilt Wolfgang Gundlach die Crew des ersten Fluges ein. Ganz so wie jeden Sonntag, an dem sich die 12 Mitglieder für den Praxisteil ihrer Übungseinsätze treffen. Seit 48 Jahren ist Gundlach Feuerwehrmann, seit 30 Vorsitzender des Feuerwehr-Flugdienstes. 1976 war der Itzehoer einer von 13 Gründungsmitgliedern der Flugsparte im Kreisfeuerwehrverband Steinburg, einer Abteilung des Katastrophenschutzes.

Pilot, Funker, zwei Flugbeobachter – das ist die Mannschaftsaufteilung bei jedem Flug. Geflogen wird mit Maschinen des Itzehoer Luft-



Theorie: Pilot Sven Ramsel (Mitte) erklärt Thies Möller und Christian Mandel (v. l.), wie Präzisionskräfte bei Kreiselinstrumenten wirken.

sportvereins, bis Windstärke 5 bis 6. Heute setzt sich Sven Ramsel hinter das Steuer der Cessna 172 D-EIHH.

Der Rensinger See ist das Ziel. „Wir werden ein Fahrzeug von Punkt A zum Einsatzort ins Kellinghusener Gewerbegebiet Neuer Kamp bringen“, erläutert Thies Möller die Einsatzübung, bei der er im Flugzeug per Funk das Fahrzeug zum Zielpunkt führen wird. „Wir sind sozusagen das verlängerte Auge der Einsatzleitung am Boden. Aus der Luft können wir zum Beispiel einen Waldbrand beobachten und Kollegen am Boden mitteilen, wel-

che Wege noch befahrbar sind.“ Für Einsätze im gesamten Kreis Steinburg aber auch über die Kreisgrenzen hinweg kann der Flugdienst angefordert werden. Vom Abflug zum Zielpunkt sollen nur wenige Minuten vergehen.

Zwanzig Minuten etwa kreisen wir heute über Kellinghusen – von dem zu leitenden Feuerwehrfahrzeug am Boden keine Spur. Geleitet wird schließlich ein Fahr-



Seit 30 Jahren Vorsitzender: Oberbrandmeister Wolfgang Gundlach (r.) mit seinem Stellvertreter Hauptbrandmeister Klaus Joost.

zeug des Technischen Hilfswerks. Von Springhoe, durch Kellinghusen, ins Gewerbegebiet Neuer Kamp. „Die Kollegen präsentieren dort die neue Drehleiter, die Rettungshundestaffel des Deutschen Roten Kreuzes ist auch vor Ort“, erklärt Thies Möller, nachdem er das THW-Fahrzeug routiniert zum Zielpunkt geführt hat.

Mission erfüllt, Übung erfolgreich gemeistert. Nach einer halben Stunde landet

Sven Ramsel die Cessna wieder sanft auf der grünen Landebahn des Flugplatzes. Der Verbleib des „verschwundenen“ Feuerwehrfahrzeuges wird in der anschließenden Manöverkritik der Einsatzleiter später noch Thema sein. Für heute ist Wolfgang Gundlach zufrieden mit der Übung. Bis in sechs Wochen, wenn sich die Kameraden erneut zu Theorie und Praxis treffen.

Maren Langenbach

Einsätze, Übungen und Beobachtungen

KREIS STEINBURG Zum Schutz vor großen Waldbränden in Schleswig-Holstein wurde am 28. November 1976 der Feuerwehr-Flugdienst gegründet. Vorausgegangen waren vermehrt Brände in den Wäldern Niedersachsens, die 13 Kameraden des Kreisfeuerwehrverbandes Steinburg veranlassen, für ihr eigenes Bundesland Vorsorge zu treffen.

Kurz nach der Gründung wurden sie mit einem wichtigen Einsatz beauftragt: Am 21. Mai 1977 überraschte ein Grundbruch die Einwohner von St. Margarethen. Das Füllmaterial eines neu zu bauenden Deiches war auf das Vorland geschüttet worden und drückte das Gelände hinter dem alten Deich mit den Häusern rund zwei Meter in die Höhe. Aus der Luft beobachtete der Feuerwehrflugdienst die Entwicklung des Grundbruches.

Viel Zeit verwenden die Flugbeobachter auch für Übungen. So nahmen sie 1980 an einer Übung im Glückstädter Aussenhafen teil: Ein angennommener Brand eines Tankschiffes.

Von oben beobachteten sie die Zugrichtung der Rauch- und Chemikalienwolke und erkundeten die Zufahrtswege für die Rettungskräfte. Die Ergebnisse wurden an die Wehren am Boden weiterge-

ANZEIGE

LESER WERBEN LESER

100 Euro

Werben Sie einen neuen Leser und sichern Sie sich die wertvolle Bargeldprämie: www.shz.de/abo oder www.a-beig.de/abo

Übrigens: Sie müssen selbst kein Abonnent sein!

shz Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag GmbH & Co. KG

A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG

geben, die die Bevölkerung warnten. Gleich zwei Brandeinsätze in einer Woche flog die Mannschaft im Mai 1990: In einem Waldstück nahe Stormsteich in Itzehoe gab es einen Flächenbrand. Außerdem begutachteten sie den Brandschaden des Bauernhofes Kühl in Holstenniederdorf.

lan

Fliegen für und in einer Gemeinschaft

VORAUSSETZUNGEN FÜR DEN FEUERWEHR-FLUGDIENST

Wer sich dem Feuerwehr-Flugdienst Steinburg anschließen möchte, muss einige Voraussetzungen erfüllen: „Er muss mindestens 18 Jahre alt sein, Mitglied einer Wehr im Kreis Steinburg und schon Erfahrung gesammelt haben, also mindestens Löschmeister sein“, betont Vorsitzender Wolfgang Gundlach. Es bestehe auch regelmäßiger Kontakt zwischen den Wehren. „So wissen wir, wenn ein geeigneter Kandidat dabei ist, den wir ansprechen können.“ Ziel ist es, aus jedem Amt einen Vertreter im Flugdienst zu haben, damit beim Einsatz aus der Luft mindestens ein Ortskundiger mitfliegt.

Derzeit gehören 12 Feuerwehrmänner dem Flugdienst Steinburg an, neben Kreis Segeberg einer von zweien in Schleswig-Holstein. Alle sechs Wochen treffen sich die Kameraden im Vereinsheim des Itzehoer Luftsportvereins auf dem Gelände des Flugplatzes Hungriger Wolf. „Donnerstags machen wir Theorie, zum Beispiel Instrumentenkunde, den Sonntag darauf ist dann der Praxisteil mit den Flügen dran“, so Gundlach. Angefordert wird der Feuerwehr-Flugdienst etwa zur Beobachtung von Flächenbränden, Großfeuern, Hochwasser oder einer Personensuche.

KREIS STEINBURG „Das Fliegen bedeutet für mich eine der letzten Freiheiten, wenn auch eingeschränkt, da man sich natürlich auch an Regeln halten muss“, schwärmt Manfred Schulz.

Seit 1974 gehört der 63-Jährige dem Itzehoer Luftsportverein an, seit 1986 fliegt er ehrenamtlich für den Feuerwehr-Flugdienst Steinburg. „Mit dem Feuerwehr-Flugdienst fliegt man nicht nur geradeaus – es gibt Such-, Führungs- und Beobachtungsflüge“, erklärt Schulz. „Außerdem fliegt man hier für und in einer Gemeinschaft, was mir sehr gefällt.“ Auch sein Pilotenkollege

Sven Ramsel geht häufig und gern in die Luft. Der Itzehoer fliegt seit seinem 15. Lebensjahr, 2001 kam er zum Flug-

dienst. „Seitdem verbringe ich meine Freizeit oft auf dem Flugplatz. Fliegen ist meine Leidenschaft.“ lan



Fliegen ehrenamtlich für den Feuerwehr-Flugdienst: Die Piloten Sven Ramsel (l.) und Manfred Schulz. LANGENBACH

Geflogen wird auf 300 Metern Höhe

HUNGRIGER WOLF/HOHNLOCKSTEDT Geflogen werden die Übungen und Einsätze des Feuerwehr-Flugdienstes mit einer Maschine des Itzehoer Luftsportvereins: einer Cessna 172 D-EIHH, Baujahr 1973, 160 PS, die eigens dafür von dem Flugdienst gemietet wird.

Die Flughöhe der viersitzigen Reise- und Tourenmaschine beträgt mindestens 300 Meter. „An Bord haben dann wir als Piloten das Kommando, schließlich müssen wir für die Sicherheit sorgen“, weiß Pilot Sven Ramsel. Im Gegensatz zum Hubschrauber kann ein Flugzeug



Reguläre Einsatzmaschine des Feuerwehr-Flugdienstes: die Cessna 172 D-EIHH des Itzehoer Luftsportvereins. ILV

nicht in der Luft stehen, sondern kreist über dem Einsatzgebiet.

Einmal pro Jahr kommt die Maschine zu einer gründlichen Überprüfung in eine Werft, vergleichbar mit dem TÜV beim Auto.

lan